

Wasser in Indien

Ein Bericht eines Reisenden zwischen den Kulturen.

Sauberes Wasser zu bekommen, ist überall inzwischen ein Problem, nicht nur in Indien, sondern auch bei uns vor der Haustür.

In einem Land mit unterschiedlichen Zonen wie Indien gibt es die verschiedensten Probleme und Lösungen.

In der Wüste Radjasthans wird das Wasser der Regenzeit um die Brunnen gesammelt und dann unterirdisch in Kammern gelagert, dann mit Eimern oder Pumpen gefördert.

Im Februar war ich auf Wunsch von Pater Benno, Linz, im Nordosten Indiens in Mizoram. Da die Bewohner aus Furcht vor Erdbeben und feindlichen Nachbarn sich oben auf den Bergrücken angesiedelt haben, wo in der Regel keine Quellen oder Flüsse sind, sammelt man das Regenwasser und speichert es in Tanks. Das Wasser sollte dann den Rest des Jahres reichen oder man muss sich welches kaufen, wofür das Geld fehlt. In den Dörfern gibt es zentrale Tanks, wo jede Familie dann 10 Eimer Wasser pro Woche bekommt.

Meine Aufgabe war es, aus dem Regenwasser ein trinkbares Wasser zu machen. Da das Wasser im Sommer bis zu 40 Grad warm wird und sich Dreck in den Tanks befindet, wurde es interessant. In den nachfolgenden Bildern gebe ich einen Überblick, wie die Bevölkerung es schafft, sich mit Wasser zu versorgen. Ich habe allerdings auch Leute in Varanasi im Ganges Baden sehen, die es überlebt haben. Für Touristen ist es in der Regel sehr ungesund!

- Wasser abkochen, bis alle Bakterien abgetötet sind. So machen es die Dorfbewohner:



- Wasserkocher in Mount Rosary.



Beide Verfahren ergeben ein Wasser mit einer leicht rauchigen Note. Dunstabzugshauben gibt es in der Regel nicht und die Decken werden gelb bis schwarz.

- Permanent-Wasserfilter brauchen nicht viel Druck, arbeiten zuverlässig und sind günstig. Nur nach 1000 l ist der Filter verbraucht. Er sollte zwischendurch mit sauberem Wasser gereinigt werden. Die Frage ist nur, wer macht das und weiß das.



- Elektrische Anlagen mit oder ohne UVC Lampen: die Systeme benötigen einen Wasservordruck von 5 Metern Wassersäule und Strom. Je nach System erzeugen sie aus 2 Litern Wasser 1 Liter Trinkwasser. Auch hier gilt: wer wartet die Anlage und wechselt die Filter.

Alle, die ich in Indien gefragt habe, konnten mir keine Antwort geben. Also laufen die Anlagen, bis sie verstopft sind.

- In Mizoram habe ich 2 Anlagen montiert, die eine bei den Schwestern von Mount Rosary, diese mit einem zusätzlichen Mineralienfilter aus dem Aquarienhandel.

Zuerst 3 Filter, davon 1 Aktivkohlefilter, dann eine UVC Lampe, für den Geschmack dann der Mineralienfilter. Das Wasser schmeckt und ist gut bekömmlich.

Dieses Bild zeigt das Reisegepäck eines Urlaubers, oder? Vorn liegen die Wasseraufbereitungsanlagen.



Auch bei der Schule haben wir eine Wasseraufbereitungsanlage montiert. Die vorhandenen Tanks in der Erde sind wie üblich offen. Es hat sich ein Bodensatz gebildet.

Die Rohre sind innen mit einem schwarzen Bio-Film überzogen. Einfach gute Bedingungen für eine Magenverstimmung.

Das folgende Bild zeigt, wie den Schülern der 4. Klasse die Schulanlage erklärt wird. Im Moment sind wohl einige Schüler dabei und zapfen sich Wasser auch für zu Hause ab.



Bei der Stärkung beim Schulessen wurde mir Einiges klar. Ich werde die Wasseraufbereitungsanlage um eine Zapfstelle erweitern, denn der Reis hatte einen gewissen Eigengeschmack. Aber besser einen muffigen Reis, als keinen Reis zum Essen!

Die freundlichen Menschen und Kinder haben gefragt, wann ich wiederkomme. Natürlich komme ich wieder, denn es gibt eine Menge zu tun. Nur, ich bin Urlauber und so dürfen die Schwestern arbeiten, was sie auch gerne tun. Ich bewundere die Schwestern. Trotz der Umstände und der harten Arbeit sind sie freundlich und es wird viel gelacht. Es macht immer Spaß sie zu besuchen. Gäste sind stets willkommen.

Martin Thiele